



PRESEMITTEILUNG

Aktuelle Stellungnahme des Schwarzwaldvereins, Bezirk Markgräflerland zu den Windkraftplanungen im Wiesental

5. Juni 2018

Im Großen und Kleinen Wiesental wird seit langen die Aufstellung von Windkraftanlagen geplant. Seit wenigen Wochen sind die Absichten der Betreiber und der Umfang der vorgesehenen Windparke genauer bekannt geworden: Das Projekt am Zeller Blauen beginnt die konkreten Planungen, im Kleinen Wiesental ist der Bereich „Hohe Stückbäume – Wasen“ im Visier der Planer.

Dazu äußert sich der Schwarzwaldverein wie folgt:

Die Windkraft-Planungen im Wiesental

- **Projekt Zeller Blauen**

Auf dem Höhenrücken vom Zeller Blauen nordwärts bis zum Belchen plant ein örtlicher Betreiber einen Windpark mit sieben Anlagen. Bisher ist der über 1000 m reichende, bewaldete Höhenzug frei von landschaftlichen Vorbelastungen.

Der Zeller Blauen ist ein sehr markanter Berg am Ausgang des Großen Wiesentals. Von ihm aus erstreckt sich ein markanter, durchweg bewaldeter Höhenrücken ca. 6,5 km nach Norden hin Er trennt das Große vom Kleinen Wiesental. Hier gebaute Windkraftanlagen würden wegen der exponierten Lage großen Einfluss auf das Landschaftsbild der Höhenlandschaft und das Naturerleben in beiden Tälern nehmen. Die sich durch das Projekt ergebende Anlagereihe entlang des Höhenrückens hält der Schwarzwaldverein als besonders schädlich für das Landschaftsbild.

Es handelt sich um Bereiche, die keine optimale Windhöffigkeit aufweisen. Dabei spielt die Effektivität der Anlagen bei der behördlichen Abwägung im Genehmigungsverfahren eine große Rolle: wenig ertragreiche Anlagen erreichen nicht die notwendige Schwelle für eine Genehmigung.

- **Projekt im Bereich „Hohe Stückbäume – Wasen“**

Im Grenzbereich der Gemeinden Kleines Wiesental, Steinen, Kandern und Malsburg-Marzell befindet sich ein weiterer Windpark mit sieben Anlagen in einer frühen Planungsphase. Im Bereich „Hohe Stückbäume – Wasen“ sollen die Anlagen errichtet werden.

Bei dem betreffenden Bereich handelt es sich um ein kaum erschlossenes Höhengebiet, das sich aus markanten Waldkuppen zusammensetzt. Die Errichtung der Anlagen würde diese bisher naturnahe Waldlandschaft stark verändern und technisch überprägen.

Das Malsburg-Marzeller Tal ist zudem als Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Blauen“ gesichert. Die geplanten Anlagen stünden am Rande des LSGs. Der in der Verordnung festgelegte Zweck des Schutzgebiets – die Erhaltung des Landschaftsbildes – wäre durch das Projekt in seiner Wirkung gefährdet. In einem ähnlich gelagerten Fall im Nordschwarzwald hat der Schwarzwaldverein gegen die Errichtung von Windkraftanlagen in einem LSG geklagt.

Die geplanten Standorte auf den überplanten Gipfel sind bisher nicht erschlossen. Es ist absehbar, dass beim Bau der Anlagen große Eingriffe in die Landschaft notwendig würden: Es müssten breite Zuwegungen neu angelegt werden. Das Anlagenumfeld müsste geplant werden, was in dem hängigen Gelände zu größeren Landschaftswunden führen würde.

Forderungen des Schwarzwaldvereins

- Obwohl bereits in großem Umfang Untersuchungen für die Realisierung der genannten Anlagen angelaufen sind, ist die Öffentlichkeit bislang nicht in ausreichendem Maß über die laufenden Planungen und die möglichen Auswirkungen der Windkraftanlagen informiert. Der Schwarzwaldverein fordert daher eine detaillierte Offenlage der bisherigen Planungen.
- Im Hinblick auf die touristische Bedeutung des Südschwarzwaldes, der durch die geplanten Anlagen in besonderer Weise beeinträchtigt wird, sind die nachteiligen Auswirkungen auf den Tourismus bei allen Überlegungen mit abzuschätzen.
- Die Planungen müssen landschaftsschonend vorgenommen werden. Im Zweifel ist dem Schutz der naturnahen Schwarzwaldlandschaft der Vorrang vor der Energieerzeugung zu geben, die wegen der mittelmäßigen Windhöflichkeit an den Standorten nur einen geringen Beitrag leisten kann.

Die Energiewende

Der Schwarzwaldverein steht grundsätzlich zur Energiewende, in deren Zuge bei der Stromerzeugung die regenerativen Energien besonders gefördert werden sollen. Doch der Ausbau erneuerbarer Energiequellen im Schwarzwald muss besonders bei der Windkraft landschaftsschonend erfolgen. Daher ist es bei der Errichtung von Windenergieanlagen unabdingbar, die jeweilige landschaftliche Situation angemessen zu berücksichtigen und im Zweifelsfall zugunsten der besonders harmonischen, unbeeinträchtigten Kulturlandschaft zu entscheiden – auch im Hinblick auf den Tourismus.

Probleme der Windkraft im Schwarzwald

Die Aufstellung von Windkraftanlagen wirft im Schwarzwald zahlreiche Probleme auf.

Moderne Windräder erreichen inzwischen Anlagenhöhen von über 230 m und sind daher immer landschaftsprägend. Selbst wenn sie im Wald aufgestellt werden – die überwiegende Mehrheit der Standorte im Schwarzwald liegt in Waldgebieten – ragen solche Anlagen annähernd 200 m über den Baumbestand hinaus. Als technisch-funktionale Geräte erweisen sie sich in bisher unbelasteten Landschaften und besonders in Berggebieten als Fremdkörper, die durch die Rotordrehungen noch zusätzlich das bisher gänzlich unbekannte Phänomen der Bewegung in die Landschaft einführen.

Da die Anlagen wegen möglichst optimaler Windausbeute in Gipfellen geplant werden, kommen sie immer in exponierten, von weit her sichtbaren Hochlagen zu stehen. Insbesondere für Bewohner in angrenzenden Tälern stehen sie somit „über der Landschaft“ und werden nicht selten als bedrohlich empfunden. Oft rücken die

Anlagen in die Blickachsen oder Sichtbeziehungen zwischen einzelnen Schwarzwaldbergen oder stehen in den weiten Fernaussichten von touristisch stark frequentierten Höhen zu den Alpen oder Vogesen. Dies ist aus touristischen Gründen kritisch zu beurteilen.

Viele abgelegene, kaum erschlossene Höhenlagen des Schwarzwalds sind recht naturnah geblieben und daher Rückzugsorte scheuer und gefährdeter Tierarten. Besonders das Auerhuhn profitiert von der Ungestörtheit solcher Höhenwälder und kann sich nur noch dort halten. Viele potentielle Standorte sind daher für die Windkraft nicht zugänglich. Andere Tierarten wie Fledermäuse, die nächtens über den Wäldern nach Insekten jagen, oder Greifvögel, die in weiten Gebieten ihrer Beute nachstellen, sind durch die Rotorbewegungen tödlichen Risiken ausgesetzt. Daher ist ein Ausbau der Windkraft in Schutzgebieten nicht möglich.

Auch an den Anlagenstandorten selbst sind die Eingriffe in Natur und Landschaft erheblich. Das Umfeld der Anlagen muss gerodet und planiert werden, letzteres führt oft zur unwiederbringlichen Abtragung von Gipfeln und ergibt unnatürliche Geländeformen. Etwa ein halber Hektar Fläche im Umkreis der Anlagen muss zur Wartung dauerhaft frei von Bäumen gehalten werden. Oft ist auch ein umfangreicher Ausbau der Erschließungswege notwendig. Abgelegenes, steiles Gelände erfordert sogar den landschaftsschädlichen Neubau breiter Fahrstraßen im Wald.

Fast immer sind auch vom Schwarzwaldverein betreute Wanderwege von Windkraftprojekten betroffen. Der Wegeausbau im Wald vermindert ihre Qualität, touristisch bedeutende Zertifizierungen stehen auf dem Spiel. Im Winter muss das nahe Anlagenumfeld wegen drohendem Eisfall gesperrt werden, wegverlängernde Umleitungen sind die Folge.

Zell im Wiesental, 5. Juni 2018

Peter Wehrle, Vizepräsident des Schwarzwaldvereins, Sulzburg
Rudolf Maier, Vorsitzender des Bezirks Markgräflerland, Rheinfelden
Dr. Karlheinz Abt, Naturschutzwart im Bezirk Markgräflerland, Lörrach
Peter Lutz, Naturschutzreferent des Schwarzwaldvereins, Freiburg

Der Schwarzwaldverein zählt mit rund 220 Ortsvereinen und insgesamt über 65.000 Mitgliedern zu den großen Freizeit- und Naturschutzorganisationen in Baden-Württemberg. Der Verein betreut das über 24.000 km umfassende Wegenetz, das den Schwarzwald als einmalige Wanderregion kennzeichnet. Naturschutz, Wandern, Heimatpflege, Familien- und Jugendarbeit sind weitere Schwerpunkte des Vereins, der 2014 sein 150-jähriges Gründungsjubiläum feierte.

Pressekontakt und Ansprechpartner:

Schwarzwaldverein e.V.
Peter Lutz
Schlossbergring 15, 79098 Freiburg
Fon: 0761/38053-15, Fax: 0761/38053-20
E-Mail: naturschutz@schwarzwaldverein.de
Internet: www.schwarzwaldverein.de!